

29.01.2009 Entwicklungschancen durch das Konjunkturpaket II für Thüringen

Redner: Abgeordneter Mike Mohring

Frau Präsidentin, meine sehr verehrten Damen und Herren! Lieber Herr Matschie, Sie haben das ja auch gemerkt zu Beginn Ihrer Rede zu Ihrer Analyse zu den Ursachen der Wirtschafts- und Finanzkrise auf der Welt, da stimmen wir Ihnen uneingeschränkt zu. Wir teilen nur nicht Ihre Konsequenzen und Schlussfolgerungen, die Sie daraus ziehen, und insbesondere, die Sie daraus ziehen, die diesen Freistaat Thüringen betreffen. Wir finden, Thüringen ist gut aufgestellt.
Thüringer Landtag - 4. Wahlperiode - 101. Sitzung, 29.01.2009 gestellt.

Ich will auch gleich zu Beginn dieses Punktes, wenn ich für die CDU-Fraktion spreche, noch einmal kurz aufzählen, damit Sie sehen, welche Maßnahmen diese Regierung insgesamt im Zukunftspaket für Thüringen ergriffen hat, welche wir unterstützen, aber auch insgesamt welche Teile wir schon in früheren Jahren für jetzt auf den Weg gebracht haben, weil nämlich nur der Gesamtblick auf dieses Wirtschaftsjahr 2009 auch tatsächlich darstellen lässt, wie dieser Freistaat aufgestellt ist. Deshalb will ich Ihnen zuerst sagen, weil das Ausgangspunkt ist für diesen Tagesordnungspunkt: Uns stehen im Rahmen der Konjunkturpakete I und II für diesen Freistaat Thüringen insgesamt 528 Mio. € zur Verfügung - 105 Mio. € aus dem Konjunkturpaket I, 423 Mio. € aus dem Konjunkturpaket II und davon inklusive auch 106 Mio. € eigene Mittel, die dieser Freistaat Thüringen aus seinen eigenen erwirtschafteten Rücklagen der vergangenen Jahre aufbringen kann. Dazu kommt aber, und das darf man bei all den wichtigen Debatten, die jetzt stattfinden, und bei all den Debatten, die darum auch stattfinden müssen, damit auch Vertrauen in den Markt, damit auch Vertrauen in die Arbeitsplätze, damit auch Vertrauen in eine gute Zukunftsoption da ist, nicht vergessen, wir haben im Jahr 2007 einen Landeshaushalt aufgestellt für das Jahr 2008 und für das Jahr 2009, der für dieses Haushaltsjahr eine Investitionsquote von weit über 16 Prozent beinhaltet. Das ist eine der besten Investitionsquoten, die deutsche Länder in ihren Haushalten verabschiedet haben.

Wir meinen, dass dieser Teil, worin sich Politik auch schon bekannt hat, worin diese unionsgeführte Landesregierung unter Dieter Althaus auch die Zeichen gesetzt hat, dass dieser wichtige Teil zunächst überhaupt der Konjunkturimpuls schlechthin ist, die im Landeshaushalt verabschiedet sind, die nur noch der Bewirtschaftungsmaßnahmen bedürfen für dieses Jahr, weil diese Maßnahmen sofort umgesetzt werden können, ohne dass es weiterer Bürokratie, ohne dass es weiterer Debatten, ohne dass es weiterer Mittelanmeldungen bedarf. Dafür steht der Impuls zur Verfügung und kann - und das ist Bedingung für Konjunkturpakete II insbesondere - jetzt mit zusätzlichen Impulsen auch angeschoben werden.
(Beifall CDU)

Aber Teil unseres Landeshaushalts ist auch ein zweiter Punkt, und ich will das noch mal sagen, weil in weiteren Punkten heute auch das von der Opposition zu Anträgen gemacht wurde: Wir stellen den Thüringer Kommunen, den Gemeinden, den Städten und den Landkreisen jährlich im Landeshaushalt an Schlüsselzuweisungen 2,8 Mrd. € zur Verfügung - 2,8 Mrd. €, die helfen, dass auf kommunaler Ebene die Aufgaben geleistet werden können sowohl im Sachausgabenbereich, im Pflichtaufgabenbereich, aber auch - und das ist das Entscheidende - im Investitionsbereich. Dass dieses Geld gut angelegt ist, zeigt ein Blick in die Finanzierungssalden für das Jahr 2008 und auch für das Jahr 2009, weil die Thüringer Kommunen mit der Finanzausstattung, die sie vom Land bekommen haben, mit ihrer eigenen soliden Finanzpolitik, die sie auf kommunaler Ebene geleistet haben, insgesamt ein Finanzierungssaldo von 325 Mio. € im letzten Jahr erwirtschaftet haben und für das Jahr 2009 noch einmal ein Finanzierungssaldo von 48 Mio. € prognostiziert wird. Für das Land Thüringen wird im gleichen Zeitraum für 2009 durch die Mittelfristige Finanzplanung und durch die November-Steuerschätzung ein Finanzierungsdefizit von 73 Mio. € vorausgesagt, weil wir ein Stück größer abhängig sind von den Zuweisungen, die wir von Dritten bekommen, von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung bei Steuereinnahmen abhängig sind, aber wir uns verpflichtet haben, auch durch Finanzrechtsprechung durch den Verfassungsgerichtshof,

nämlich dass wir unabhängig von unserer eigenen Finanzlage die Kommunen so ausstatten, dass sie ihre Aufgaben machen können. Das zusammengenommen - eigene Finanzierungssalden im Plus, kommunale Schlüsselzuweisungen im Landeshaushalt, Investitionsquote im Landeshaushalt und Konjunkturpakete I und II mit den Eigenfinanzierungsmitteln des Landes - ist das Maßnahmenpaket für Thüringen. Der Wirtschaftsminister - er hat das gestern angekündigt und wird das heute auch noch einmal erläutern - hat dazu einen weiteren Baustein mit in den Korb hineingelegt, nämlich 750 Mio. € für Bürgschaften und Darlehen, die uns durch unsere Förderbanken zur Verfügung stehen und die wir mit als wichtigen Impuls in die Wirtschaft hineinsetzen können.

All denen, die das bezweifeln, will ich gern noch einmal die Wortmeldung der IHK Erfurt von gestern zitieren. Dort sagte nämlich der Hauptgeschäftsführer genau zu den angekündigten Maßnahmen des Wirtschaftsministers: "Mit diesem Maßnahmenpaket greift das Land in weiten Teilen die Forderung der Thüringer Wirtschaft auf. In Verbindung mit der steuerlich begünstigten Investitionszulage stehen den Unternehmen des produzierenden Gewerbes und der produktionsnahen Dienstleister nun attraktive Standortbedingungen zur Verfügung." Und wer davon redet, dass Thüringen nicht gut aufgestellt ist, der Thüringer Landtag - 4. Wahlperiode - 101. Sitzung, 29.01.2009 10107 schaut den falschen Film und der lebt im falschen Land - Thüringen ist gut aufgestellt.

Meine Damen und Herren, zu Recht fragen die Bürger in dieser schwierigen Situation: Wie geht das aus und wie geht das weiter? Die fragen natürlich auch, insbesondere in solchen Jahren wie diesem Jahr: Wer kann am besten die Probleme des Landes lösen? Wer kann am besten die Probleme, die die Bürger in ihren Herzen tragen, so umsetzen, dass die Leute eine gute Zukunftsoption haben? Wenn man die Thüringer danach fragt - und Forsa hat das in der letzten Woche noch einmal getan in Thüringen -, was sind eure größten Probleme, die ihr in Thüringen verspürt, dann sagen die Thüringer immer wieder über Monate hinweg, unsere größte Sorge ist die Sorge um unseren Arbeitsplatz und Arbeitslosigkeit. Das

ist ein wichtiger Punkt, den wir uns zu Herzen nehmen, weil wir in Thüringen über ein Jahrzehnt hinweg schon in den neuen Ländern die niedrigste Arbeitslosenquote haben, zum Teil sogar auch alte Bundesländer mittlerweile in unserer Arbeitslosenquote, weil sie so niedrig ist, überholt haben, gleichzeitig mit einer hohen Industriebeschäftigtendichte, aber trotzdem sagen die Leute, wir haben Arbeit, aber wenn wir so viele schlechte Nachrichten hören und auch die Politik so viel darüber redet, dann machen wir uns Sorgen. Deshalb ist es so wichtig, dass wir mit diesen Debatten nicht die Sorge verstärken und nicht die Krise uns auch selbst herbeireden, sondern auch den Silberstreif am Horizont sehen und wissen, dass wir gut aufgestellt sind und dass es eine gute Zukunft gibt und die Leute sich keine Sorgen machen müssen.

Aber wenn man die Leute fragt, okay, ihr habt die ökonomische Krise für euch analysiert, dass sie für sie ein großes Problem ist, die die Thüringer mit 26 Prozent bewerten und die Frage von Arbeitslosigkeit mit 52 Prozent. Wenn die Thüringer dann gefragt werden, wer kann denn mit dem Problem der Wirtschaft und mit der ökonomischen Krise jetzt am besten fertig werden, dann sagen die Thüringer, die LINKEN können das mit einem Zutrauen von 4 Prozent. Die SPD kann das mit einem Zutrauen von 10 Prozent und die Union kann das mit einem Zutrauen von 33 Prozent. Ich will aber auch nicht verhehlen, weil ich noch nicht fertig bin, dass auch 47 Prozent der Thüringer sagen, sie trauen es keiner dieser drei Parteien zu. Deshalb ist es wichtig und da meine ich - unser runder Tisch in Thüringen ist das Parlament und hier findet die Debatte statt -,

dass wir von diesem runden Tisch des Thüringer Parlaments auch dieses Zeichen des Vertrauens in den Freistaat Thüringen zum Ausdruck bringen müssen, weil dann auch die Thüringer Zutrauen in Demokratie, Zutrauen in den Parlamentarismus und Zutrauen in die einzelnen politischen Akteure haben. Dann können wir im politischen Wettbewerb auch darüber werben, wer das am besten machen kann und wer das größte Zutrauen hat. Aber es bleibt dabei: Mit Ist-Stand heute trauen die Thüringer am

meisten mit 33 Prozent der Union zu, der Probleme der Wirtschaft Herr zu werden.

Dann macht es auch Sinn, meine Damen und Herren, wenn man die Thüringer zwar allgemein fragt, aber es macht auch Sinn, man fragt konkret in die Anhängerschaft hinein. Da will ich eins nicht verhehlen, wenn wir uns die mal anschauen: 4 Prozent der Thüringer insgesamt trauen dies den LINKEN zu, dann ist es schon bemerkenswert, mit welchem Selbstbewusstsein, Sie, Herr Kollege Hausold, hier vorn auftreten und Ihre alten Parolen zum Besten geben, wenn selbst in Ihrer eigenen Anhängerschaft nur 25 Prozent sagen, Sie haben die beste Lösungskompetenz für die Fragen der Wirtschaft. Da würde ich mir Gedanken machen, ob das, was Sie regelmäßig vorschlagen, ob das, was Sie an alten Parolen immer wieder zum Vorschlag bringen und zum Besten geben, wie zuletzt Ihre Vorschläge für ein Beschäftigungsprogramm, ob das tatsächlich noch taugliche Mittel sind, um der Probleme Herr zu werden, die die Thüringer Bürgerinnen und Bürger für sich analysiert haben.

Wir meinen, dieser alte Wein in neuen Schläuchen aus Ihrem jüngsten Beschäftigungsprogramm ist für uns deshalb so bezeichnend - zwar ist Ihr Spitzenkandidat für die Bundestagswahlen damit hausieren gegangen in der Öffentlichkeit, er hausiert mit vielen Dingen öffentlich und Sie müssen es immer wieder einsammeln, er hat es aber auch in diesem Punkt getan -, dass Sie zwar ein großes Beschäftigungsprogramm angekündigt haben, aber sich scheuen und zu feige sind, hier im Parlament über diese alten Vorschläge zu sprechen und sich der politischen Auseinandersetzung zu stellen. Sie wollen runde Tische, dann kommen Sie hier an den runden Tisch, kommen Sie hier vor, machen Sie Ihre Vorschläge und seien Sie mutig, was wir dazu zu sagen haben.

Das, was Sie vorschlagen, bringt nichts. Die Leute wollen wissen, was passiert in der Zukunft und wie gehen jetzt die Dinge aus dem Konjunkturpaket II umzusetzen. Zu Recht haben wir gestern mit Birgit Diezel als stellvertretende Landesvorsitzende, aber 10108 Thüringer Landtag - 4. Wahlperiode - 101. Sitzung, 29.01.2009 vor allen Dingen auch als stellvertretende Ministerpräsidentin

und amtierende Regierungschefin gemeinsam mit unseren kommunalen Spitzenvertretern analysiert, was müssen wir tun, damit die Maßnahmen Konjunkturpaket II der Bundesregierung jetzt schnellstens in Thüringen umgesetzt werden können. Aber ich will auch sagen, Herr Matschie, an Sie gerichtet, ich war gestern in Bad Blankenburg. Die evangelische Allianz hat ein neues Bauprojekt vorgestellt, weil sie ein Haus der Geduld bauen wollen. Ich habe mir gestern überlegt, weil ich wusste, was Sie heute sagen werden, ich habe bei der evangelischen Allianz angefragt, ob Sie nicht der erste Bewohner dieses Hauses der Geduld in Bad Blankenburg werden sollten?

Weil es, glaube ich, wichtig ist, natürlich müssen wir jetzt schnell machen, aber wir müssen es auch solide machen. Der Präsident des Thüringer Landkreistages Rüdiger Dohndorf hat gestern zu Recht daran erinnert, dass Anfang der 90er-Jahre, als schon einmal vom Bund Konjunkturprogramme aufgelegt worden sind, und damals die, die ersten gewesen sind und alles schnell in die Hand genommen haben, heute diejenigen sind, die dafür kritisiert und bestraft worden sind, weil sie halt nicht bis zum Ende gedacht haben, was für Folgewirkungen entstehen, wenn sie einfach Geld in die Hand nehmen und bauen wild los und die Nachhaltigkeit nicht im Blick haben. Deshalb ist es ganz wichtig, dass wir solide Vereinbarungen im föderalen Geflecht der Länder mit dem Bund jetzt treffen, die nachhaltig sind und die aus den Dingen, die in Berlin gestern auf den Weg gebracht wurden, sich auch im Verwaltungsabkommen wieder finden, wo auch alle Bundesländer am Ende zustimmen.

(Zwischenruf Abg. Matschie, SPD: Vertrauen Sie den Bürgermeister und den Landräten, die wissen, was sie tun.)

Das haben die Länder aus einem ganz entscheidenden Grund noch nicht getan. Natürlich, weil der Bund sagt, wir geben 50 Mrd. €, dann wollen wir auch ein Stück bestimmen, wohin die Reise geht. Aber die Erwartung, die in Berlin aufgestellt ist, passt nicht ganz in die reale Welt, die wir z.B. hier im Freistaat Thüringen vorfinden. Ich will Ihnen das an einem speziellen Punkt aus kommunaler Sicht erläutern.

Der Bund will zu Recht, wir wollen das auch und Sie haben das aus Ihrer Sicht auch noch einmal betont, dass ein Großteil dieser Gelder aus dem Konjunkturpaket II in kommunale Haushalte fließt. Natürlich, aber da wir wollen und es immer vor uns hergetragen und gesagt haben, dass die kommunale Seite schnellstmöglich und seriös ihre eigenen Haushalte aufstellt, haben die meisten der Thüringer Kommunen und Landkreise schon ihre Haushalte für 2009 aufgestellt und haben in der Mittelfristigen Finanzplanung sowohl im Verwaltungshaushalt, aber auch im Investitionshaushalt, Vermögenshaushalt auf kommunaler Seite ihre Investitionsvorhaben für 2010, 2011 und 2012 und sogar darüber hinaus zum Teil mit Verpflichtungsermächtigungen schon untersetzt. Da hat das kommunale Parlament schon gemeinschaftlich mit Mehrheit entschieden, was die Vorhaben für die nächsten Jahre sind. Jetzt müssen wir diese Entscheidung auch verknüpfen mit dem Konjunkturpaket II. Wenn es schnell gehen soll, dann darf nicht danach eine neue Debatte stattfinden, ob die Weichenstellung für künftige Investitionen, die auf kommunaler Seite schon lange abgeschlossen sind, jetzt noch einmal neu aufgeknüpft wird. Da ist unsere Landesregierung mit Klaus Zeh und Birgit Diezel an der Spitze genau deswegen im Gespräch mit dem Bund, damit z.B. erreicht werden kann, wenn die kommunale Seite eigene Investitionen, Eigenanteile schon im Haushalt veranschlagt hat, aber die Gesamtfinanzierung abhängig ist von Drittmitteln, eben von Landesmitteln, oder abhängig ist von Bundesmitteln, aber dass diese Abhängigkeit und die Veranschlagung im Haushalt eben nicht dazu führt, dass plötzlich diese geplanten Investitionen vom Konjunkturpaket ausgeschlossen sind, sondern sie müssen prioritär Ausgangspunkt für das Konjunkturpaket II sein. Das tut diese Regierung, aber der Prozess ist noch nicht abgeschlossen, weil der Bund aus seiner Sicht genau eine andere Verantwortung derzeit wahrnehmen will, dass er nämlich sagt, alles was schon irgendwie in dem Haushalt besteht, fällt aus dem Konjunkturpaket II heraus, weil die Zusätzlichkeit für ihn wichtig ist. Wir meinen, die Zusätzlichkeit findet nur statt, wenn die Kofinanzierung auch der kommunalen Seite in die Hand gegeben hat. Dafür kämpfen wir als Union gemeinsam beim

Bund.

Deshalb, lieber Herr Matschie, braucht es diese Geduld und deshalb gilt es manchmal auch, ein Stück Luft herauszunehmen aus der ganzen Aufgeregtheit, weil ich ja schon auch aus Ihrer Rede herausnehme, dass Sie auch die Verantwortung, weil Sie auch -
(Zwischenruf Abg. Matschie, SPD:
Bei Ihnen ist längst die Luft raus,
Herr Mohring.)

Jetzt will ich Sie schon loben, da schreien Sie wieder dazwischen. Das meine ich übrigens mit dem Haus der Geduld. Es tut wirklich gut, gehen Sie mal eine Woche nach Bad Blankenburg. Ich besuche Sie auch und dann ...

(Heiterkeit CDU)

Thüringer Landtag - 4. Wahlperiode - 101. Sitzung, 29.01.2009 10109

(Zwischenruf Abg. Matschie, SPD: Dann gehe ich da nicht hin, Herr Mohring.)

Es steht Ihnen ja frei. So, jetzt machen wir weiter. Herr Matschie, Sie haben Ihren Beitrag gehabt. Also, das will ich Ihnen noch einmal mit auf den Weg geben, es bedarf dafür jetzt der wichtigen Tage des Gesprächs. Ich will erinnern an das erste Konjunkturpaket und an den Bankenrettungsschirm. Dort haben wir ja schon mal das Gleiche gehabt. Sie haben es ja vorhin angesprochen, weil Sie es immer noch nicht richtig verinnerlicht haben. Als die Bundesregierung den Bankenrettungsschirm aufgespannt hat, gab es vier Tage wichtige Verhandlungen, die Dieter Althaus und Birgit Diezel in Berlin wahrgenommen haben; Birgit Diezel in der Finanzministerkonferenz und Dieter Althaus bei den Ministerpräsidenten. Es gab einen Einzigen in diesem Haus, das waren Sie, Herr Matschie, der aus dem SPD-Parteipräsidium herausgetönt hat, wie Sie es oft machen, Sie lesen irgendeinen SPD-Newsletter, lesen Zeitungen, kommen aus Sitzungen heraus und verkünden irgendwas, es sei die abschließende Weisheit. So haben Sie es auch beim Bankenrettungsschirm gemacht, Sie sind herausgekommen und haben gesagt: Thüringen muss jetzt bedingungslos zustimmen. Hätten Sie eine Mehrheit gehabt in diesem Parlament, dies ist ja augenscheinlich nicht so, dann hätten Sie für Thüringen zu verantworten gehabt, dass wir im Bankenrettungsschirm mit knapp

1,5 Mrd. € gehaftet hätten. Dank der Verhandlungen der Landesregierung, von Dieter Althaus und Birgit Diezel, ist es uns gelungen, (Zwischenruf Abg. Matschie, SPD: Was für ein Unfug, Herr Mohring.) die Haftungsbegrenzung auf 178 Mio. € im Bankenrettungsschirm über die nächsten Jahre festzuzurren. Diese Ersparnis von 1,4 Mrd. haben wir als Union zu verantworten.

Sie hätten Thüringen belastet und genauso ist es im Übrigen auch mit Ihrer monatlich wiederkehrenden 100-Mio.-Euro-Forderung. Seit Mai letzten Jahres haben Sie das ja aufgemacht. Ich habe extra noch mal einen Mitarbeiter rangesetzt, der nachgeschaut hat, immer zu welchem Thema, zu welcher Zeit und zu welchem Wetter Sie die 100-Mio.-Euro-Forderung in den Raum geworfen haben, und bei dieser Forderung ist es wie mit der Forderung, im Sommer nach Streusalz zu rufen. Wenn wir dem gefolgt wären und hätten Ihnen die Streusalzpakete auf den Tisch gestellt, dann hätten wir im Winter, wenn Glatteis ist, kein Streusalz mehr gehabt.

(Zwischenruf Abg. Becker, SPD: Kali + Salz braucht kein Streusalz zu kaufen.)

Genauso ist es mit den 100 Mio. €, die Sie fünfmal gefordert haben, fünfmal ausgegeben hätten, das wären 500 Mio. €, eine halbe Mrd. € gewesen, die wir gar nicht haben. Die wären verausgabt gewesen und jetzt, wo der Bund das Konjunkturpaket II geschnürt hat, hätten Sie sich hier hingestellt und hätten uns vorgeworfen, wie unseriös, wie unsolide wir Haushaltspolitik machen würden. Jetzt lassen wir wieder Bundesgeld verfallen, weil wir die Kofinanzierung nicht aufbringen können, und wenn wir in die Schuldenkasse hätten greifen müssen, um die Kofinanzierung aufzubringen, wären Sie der Erste gewesen, der die unsolide Schuldenpolitik des Landes gezeißelt hätte. Genau das haben wir nicht gemacht. Mit Geduld und mit Ruhe hat dieses Land Überschüsse erwirtschaftet, die wir jetzt einsetzen können. Ich danke dieser CDU Fraktion.

Birgit Diezel hat letztes Jahr in der Summe 321 Mio. € an Rücklagen gemeinsam für den Freistaat Thüringen erwirtschaftet.

(Zwischenruf Abg. Matschie, SPD:

Da ist sie jetzt selbst überrascht.)

(Unruhe SPD)

Da können wir gern nachschauen. Das ermöglicht uns zwei Dinge zu tun, erstens die Risiken finanziell für dieses Jahr abzufedern, zweitens unserem Anspruch gerecht zu werden, so wie im letzten Jahr auch in diesem Jahr ohne neue Schulden auszukommen. Es ermöglicht uns zum Dritten vor allem, genau den Konjunkturimpuls jetzt auch zu unterstützen, ohne weitere Nachtragshaushaltsdebatten, ohne weitere Verzögerung, genau die Sie einfordern, sondern jetzt schnell Verwaltungsvereinbarungen mit dem Bund auf den Weg zu bringen und dann Konjunkturimpulse zu setzen, dann so klein wie möglich vor Ort die Impulse zu setzen, damit auch der kleine und mittelständische Handwerks- und Malerbetrieb auch die Impulse bekommen kann, weil dort die Arbeitsplätze wichtig sind, weil dort das Vertrauen wichtig ist, weil dort die private Verantwortung besonders groß ist, weil dahin auch besonders groß das Zutrauen in die soziale Marktwirtschaft ist. Das wollen wir begleiten, nicht mit Großprojekten, sondern mit kleinen Projekten vor Ort, damit alle in Thüringen diesen guten Impuls auch bei sich am Ende spüren können.

10110 Thüringer Landtag - 4. Wahlperiode - 101. Sitzung, 29.01.2009

Deshalb sind wir im guten Vertrauen darauf, dass es in den nächsten Tagen gelingt. Und wenn es dann auch noch gelingt, dass wir ein Stück weit Bürokratie Bürokratie sein lassen können aus den Teilen, die wir schon im Landeshaushalt an Investitionen auf den Weg gebracht haben, und bei den Teilen, die jetzt durch das Konjunkturpaket II auf den Weg gebracht werden, da ist diese Landesregierung dabei, auch die bürokratischen Hürden, die Frage bei Ausschreibungen so aufzustellen, dass es schnell gehen kann, dass es wenn möglich auch größtenteils freihändig gehen kann, dass nicht lange Fristen dahinter stehen. Dann sind wir genau auf gutem Weg, dass das passiert, und dann können auch die Kommunen, die in der Mittelfristigen Finanzplanung Investitionen dort schon definiert haben, diese auch in diesem Jahr umsetzen. Aber ich will auch einen zweiten Punkt sagen, der nicht unwichtig ist und den auch der Abgeordnete Matschie zu Recht

angesprochen hat. Die Leute fragen sich zu Recht: Woher nimmt der Staat plötzlich so viel Geld? Wir haben in den letzten Jahren auch hier in Thüringen sehr solide gewirtschaftet, dass wir unser Ziel erreichen konnten, von Anfang 2004 mal knapp 1 Mrd. Neuverschuldungsplanung bis im Jahr 2007 auf netto Neuverschuldung Null herunterzufahren. Es war eine Riesenkraftanstrengung. Wir haben oft darüber gestritten, wir haben auch oft hierüber schon gesprochen, deswegen muss ich das nicht ausführen. Wir standen ziemlich allein da. Aber es war ein harter Weg. Jetzt fragen die Leute, wenn uns einmal der Staat nach den langen konjunkturellen Aufschwüngen und trotz der soliden haushaltswirtschaftlichen Maßnahmen jetzt auf einmal 50 Mrd. hervorbringen kann, wie geht das? Ich will zunächst auch die Frage noch anschließen, wie geht das weiter? Was ist denn, wenn das Jahr 2009 zu Ende ist? Dann kommt unweigerlich - und das hat noch nicht mal die Union gemacht - das Jahr 2010. Danach kommt auch das Jahr 2011 und es folgen weitere Wirtschaftsjahre. Was ist, wenn die wirtschaftliche Situation auch global bedingt noch ein Stück weiter schwierig bleibt, was macht dann der Staat? Nimmt er erneut 50 Mrd. Schulden auf, nimmt er dann 100 Mrd. Schulden auf? Macht er dann gar keine Impulse mehr, kommt dann zu Recht die Opposition und sagt, jetzt macht ihr nichts mehr, was passiert jetzt mit den Arbeitsplätzen der Bürgerinnen und Bürger? Das ist entscheidend, auch ein Stück darüber nachzudenken, vor allen Dingen unter dem Gesichtspunkt, dass die 50 Mrd., die der Bund jetzt aufnimmt, nur durch Nachtragshaushalt und durch neue Nettoneuverschuldung am Ende aufgebracht werden kann. Wir sind froh darüber, dass wenigstens ein Tilgungsfonds gebildet wird für die 50 Mrd. Aber wir sind unzufrieden darüber, wie dieser Fonds abgewickelt werden soll, weil nämlich der Bund bisher nur Aussagen darüber gemacht hat, wie er ihn bewirtschaften will. Wir wissen aus dem Erblastentilgungsfonds - es gab dazu diese Woche heftige Debatten beim Bund -, dass es einen Unterschied macht, ob ich einen zusätzlichen Fonds tatsächlich tilge oder ob ich einen zusätzlichen Fonds nur bewirtschafte und möglicherweise durch Umschuldung den Fonds zwar auf Null zurückführe, aber den gesamtstaatlichen

Haushalt weiter belaste. Aus Sicht nachfolgender Generationen macht es Sinn, darüber nachzudenken, wer trägt die zusätzlichen 50 Mrd. Schulden jetzt ab, wer übernimmt dafür die Verantwortung. Eine Zeitung hat zu Recht ausgerechnet, was das bedeutet, diese 50 Mrd. abzahlen, wenn man das im normalen Abzahlungsrythmus tut, wie wir ihn aus den letzten Jahren kennen. Dann ist selbst Methusalems langes Alter von 969 Jahren nicht alt genug, um diesen Fonds abzutragen. Deshalb macht es schon einen Sinn, darüber nachzudenken, welche Verantwortung kann der Staat sich jetzt leisten, auch wenn der Ruf nach Staat besonders groß ist. Deshalb ist es wichtig, Impulse zwar zu setzen, dies am besten auch gemeinschaftlich mit dem Bund und den Ländern zu tun und nicht jedes Land für sich einzeln mit einem eigenen Konjunkturprogramm, sondern gemeinsam unterstützend und dann aber auch gemeinsam so im Vertrauen dafür werbend, dass dieser Impuls auch dazu anschlägt, auch die Marktbedingungen so zu verbessern, dass diese Impulse auch gesetzt werden. Aber die Augen davor zu verschließen, dass mit dem Konjunkturpaket II z.B. Fehler der Wirtschaft - auch Fehler der Banker - jetzt einfach ausgeglichen werden können, das wäre eine falsche Annahme. Zu Recht wissen wir aus der Automobilindustrie, dass dort jahrzehntelange Überproduktionen auch angehäuft wurden. Die Wirtschaftswissenschaftler sprechen von 20 bis 30 Prozent. Es ist die Frage, ob der Bund, ob der Staat an sich diese Überproduktion tatsächlich aufrechterhalten sollte. Natürlich darf man nicht vergessen - und es ist auch eine ganz normale Marktfolge, die entsteht - wenn der Staat jetzt zusätzlich 50 Mrd. in einem Haushaltsjahr zur Verfügung stellt für dieselben Marktanbieter in der Bauwirtschaft z.B., die auch quasi noch die eigenen Investitionen im Haushalt wissen, dass diese Investitionen kommen, dann wird eine Folge ganz natürlich die sein, dass es auch zu Preissteigerungen kommt. Deshalb bleibt auch am Ende von den Impulsen, die gesetzt werden, ein Stück weniger Kuchen übrig, der tatsächlich in zusätzliche Investitionen fließt, sondern ein Teil dieser Impulse wird auch allein durch höhere Preissteigerungen aufgeessen werden.

Wenn das nächste Jahr folgt - 2010 oder 2011 -, dann haben wir sowohl die höheren Preise, aber möglicherweise nicht mehr die höhere Nachfrage, Thüringer Landtag - 4. Wahlperiode - 101. Sitzung, 29.01.2009 10111 die wir dann befriedigen können, weil wir nicht aus dem Blick verlieren dürfen, dass unsere Haushalte auch in Zukunft liquide aufgestellt werden müssen. Deshalb ist es wichtig, deshalb sind wir als CDU-Fraktion dankbar, dass diese Landesregierung sich nicht in Eile jagen lässt, sondern seriös jetzt gemeinsam mit dem Bund das Konjunkturpaket II schnürt. Dazu werden einige Minister auch noch mal hier sprechen. Wir werden diesen Prozess begleiten. Wenn der Prozess gut begleitet wird, dann können wir in ein gutes Jahr 2009 gehen. Es wird ein schwieriges Jahr werden, aber wir haben die gute Hoffnung, dass der Silberstreif am Horizont schon im Jahr 2009 deutlich zu sehen ist. Das gibt Hoffnung und das gibt Mut. Das gibt auch das Vertrauen in die Arbeitsplätze, die die Thüringerinnen und Thüringer so wichtig brauchen. Vielen Dank.